

## Was lesen unsere Soldaten im fünften Kriegsjahr?

Durch meine vor kurzem erfolgte Einsetzung als Offizier für die geistige Betreuung einer Division konnte ich mir u. a. erstmalig einen Einblick in *Lesemöglichkeit und -bedürfnis* eines größeren Truppenverbandes verschaffen. Außerdem gewann ich ein Bild von der inneren Haltung vieler deutscher Soldaten. Nicht zuletzt vermochte ich mich von dem erschwerten Bücher-nachschub zu überzeugen.

Während der Überleitung in einen neuen Operationsraum unter schwierigsten Gebirgs-, Straßen- und Versorgungsverhältnissen, in ständiger Abwehrbereitschaft, unter belastenden Einwirkungen eines subtropischen Klimas — Sonnentemperaturen von 55° C waren die Regel —, bestand bei uns zunächst weder ein Verlangen noch war es angängig, sich in kurzen Raststunden unter schattenarmen Bäumen durch Lesen zu entspannen. Günstigstenfalls schwang man sich auf, nach tagelangen Vormärschen — die einen Beweis für die Leistungsfähigkeit der Führung wie der Truppe, ihrer Kraftwagen, Fahrzeuge und Pferde lieferten — einen Gruß in die Heimat zu senden. — Erst als die Einweisung in die unbekannte Landschaft beendet war, traten vorübergehende Ruhezeiten ein. Jetzt konnte die von den Kompanien, Batterien usw. in bescheidenem Ausmaß mitgeführte Bücherkiste, der ein ganz bestimmter Platz in den genau ausgelasteten Fuhrwerken zugewiesen ist, frei gemacht werden. Bei dem Kisteninhalt handelt es sich übrigens um vorwiegend gute Werke aus der „Rosenberg-Bücherspende für die Wehrmacht“, die allerdings den Nachteil hat, daß sie innerhalb der Einheiten nur selten ausgewechselt werden kann, was wiederum taktisch bedingt ist.

Der Lesehunger von Offizieren und Mannschaften ist groß. Diese Feststellung ist bei den meisten einmal aus dem gesunden und natürlichen Empfinden herzuleiten, sich am guten Buch zu zerstreuen, denn Ablenkungen durch Film, KdF.- oder Musikvorführungen in Stunden der Muße zählen im rauen Feldleben zu Seltenheiten, die zivilen Sonntagen gleichzusetzen sind. Zum andern wird das Lesebedürfnis in einem Lande krasser Gegensätze aus der Sehnsucht nach dem fernen Zuhause geschürt. Deshalb werden auch Nachrichten von Angehörigen, Freunden und Bekannten — selbst, wenn sie vierzehn Tage und länger unterwegs sind —, vor allem aber zugesandte Bücher, Zeitungen und Zeitschriften mit einer gewissen Gier erwartet und gelesen.

Um den brennenden Wunsch aller Divisionsangehörigen nach einem starken Bindemittel zwischen Feld und Heimat — in diesem Falle ist es das Buch — einigermaßen gerecht zu werden, betrachtete ich die Errichtung einer Frontbuchhandlung sowie die Herausgabe einer Feldzeitung als meine vordringlichste Aufgabe. Der entsprechende Vorschlag wurde vom Kommandeur gebilligt. — Ich sehe davon ab, an dieser Stelle zu berichten, unter welchen für den Buchhändler im Reich unvorstellbaren Umständen es gelang, von der zwei Tagereisen entfernt liegenden größeren Stadt über Land und Meer vorerst 2000 Bücher heranzuschleusen. Nach Ordnung dieses „Reichtums“ in sechs Gebiete (1. Politik, Krieg; 2. Dichtung, Besinnung; 3. Liebes-; 4. Spannungsromane; 5. Humor; 6. Aus Natur und deutschen Landen) und Verpackung in Kisten fuhr der Frontbuchhändler — ein Bibliothekar im Zivilberuf — auf einem unserer zwischen verschiedenen Stützpunkten für den Nachschub (Verpflegung, Munition usw.) verkehrenden Lastkraftwagen zu den Einheiten hinaus. Nach drei Tagen tauchte er bereits wieder auf mit der Meldung: „Ausverkauft!“ Unsere Jäger in den Bergen, die Nachrichten in den Tälern, unsere Pioniere an den Brücken, die Artilleristen in den weit vorgeschobenen Küstenstellungen, die Spezialeinheiten in den rückwärtigen Diensten hatten den Frontbuchhändler bestürmt und ihm seine „Schätze“ buchstäblich aus

den Händen gerissen. *Der Preis spielte* für sie dabei — bezahlt wird in deutschem Geld — *überhaupt keine Rolle!*

Und nun die Antwort auf meine Frage: *Was lesen unsere Soldaten im fünften Kriegsjahr?* Dazu einige nüchtern-statistische Feststellungen aus dem Bücherverkauf, denen ich die vorerwähnte Unterteilung zugrunde lege:

| a) Politik, Krieg        | b) Dichtung, Besinnung | c) Liebesromane | d) Spannungsromane | e) Humor | f) Aus Natur u. deutsch. Landen |
|--------------------------|------------------------|-----------------|--------------------|----------|---------------------------------|
| Zahl der Bücher<br>= 304 | = 414                  | = 388           | = 407              | = 218    | = 173                           |
| Prozent. Anteil<br>= 16  | = 21,7                 | = 20,4          | = 21,3             | = 11,4   | = 9,2                           |

Gesamtverkauf an Offiziere und Mannschaften = 1904 Bände.

Wenn man diese Statistik — die allerdings unvollkommen sein muß, weil nur ein Teil der Bücherwünsche erfüllt werden konnte — aufmerksam betrachtet, so sind aus ihr vorwiegend erfreuliche Tatsachen zu entnehmen:

Das Interesse an den verschiedenen Buchgruppen ist verhältnismäßig ausgeglichen. Das ist ein Beweis dafür, daß sich unsere Männer in fünf Kriegsjahren der Heimat nicht entfremdeten, daß keine innere Absonderung eintrat und das geistige Gesicht somit durchaus klar blieb. Sie versuchen, sich vielseitig abzulenken, sind also bemüht, ihre Allgemeinbildung zu vertiefen. — Eine ebenfalls interessante Feststellung — die aus der Statistik nicht ersichtlich ist — sei in diesem Zusammenhang erwähnt: Unsere Offiziere neigen weniger zum Lesen von Spannungslektüre, wohl aber zur Dichtung und damit zu einem ausgereiften Weltbild. Am ausgeglichensten ist die Wahl der Literatur bei Feldwebern und Unteroffizieren.

Geradezu auffallend sticht im Gesamtverkauf *der hohe Anteil der Gruppe „Dichtung und Besinnung“* (b = 21,7 v. H.) ab. Erst dann folgen Spannungs- bzw. Kriminal- und Liebesromane. *Der Soldat will sich also gar nicht nur an einer vorübergehenden, kurzlebigen Unterhaltung und Belustigung ergötzen, sondern er hat das Verlangen nach einem die Gegenwart überdauernden, verpflichtenden Schrifttum.* Er wünscht Bücher, die es verdient haben, daß man ihnen die knapp bemessene Freizeit zwischen einsatzharten Tagen schenkt, Bücher, die man für immer besitzen möchte, um sich an ihnen nach der ersten Erbauung erneut seelisch zu bereichern und innerlich zu sammeln.

*Erstaunlich hoch ist auch die Nachfrage nach politischem und Kriegs-, d. h. zeitnahe Schrifttum.* Es erscheint mit 304 Verkäufen — das sind 16 v. H. des Gesamtabsatzes — schon an vierter Stelle und ist damit nur 5,7 v. H. weniger verlangt als die Spitzengruppe „Dichtung, Besinnung“. Das starke Interesse an politischer Literatur ist zweifellos in Einklang mit der Neigung zu ernster Einkehr zu bringen, die in der Vorliebe für die Dichtung zum Ausdruck kommt. Der Soldat, der sich zu geschichtlich-politischen Büchern bekennt, lebt also auch in dieser Beziehung nicht ohne Überlegung in den Tag hinein. Er unternimmt einen geistigen Vorstoß in die Zusammenhänge kontinentaler Auseinandersetzungen. Er will den deutschen Auftrag im gewaltigsten Ringen der Völker untereinander, an dem er als aktiver Kämpfer beteiligt ist, klar erkennen. Beim Versenken in Bücher genannter Art bezieht dieser Mann zweifellos sein Leben ein, um den eigenen Standpunkt zu festigen, dem oberflächliche Kameraden manchmal entgleiten.

Aus der statistischen Zusammenstellung geht endlich hervor, daß Bücher humoristischen Inhalts und solche, die sich mit der „Natur und deutschen Landen“ (e und f) befassen, am wenigsten begehrt wurden. Womit dies hinsichtlich der ersten Gruppe